

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 64 (1938)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Raritäten-Kabinett  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-474583>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

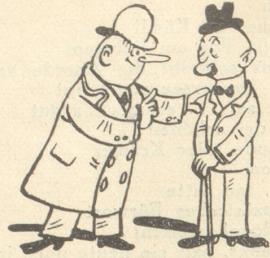
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Witz



## Raritäten-Kabinett

Brief eines Nationalrats-Kandidaten aus dem Jahre 1868 an seinen Parteipräsidenten.

Oberwil, den 15. Jänner 1868.

An den Parteivorstand  
der liberal-konservativen Partei  
Hintere-Vorstadt.

Ich danke Ihnen für die große Ehr,  
die Sie mir gestern erwiesen haben;  
Ich muß aber die Wahl zum

Nationalrath's Kandidat

für das Jahr 1869 unbedingt ablehnen,  
weil ich doch zugeben muß, daß ich  
von der hohen Politik, die man in  
Bern machen muß, eigentlich gar  
nichts verstehe. Dazu bin ich  
doch ein zu guter Patrioth, als daß  
ich mich für ein Amt wählen läße,  
von dem ich viel zu wenig verstehe.

Ihr müßt halt wissen, daß mich der  
Roth Hans nur vorgeschlagen hat,  
weil er mir ein Gült-Zins schuldig ist,  
und nun glaubt ich werde länger warten  
mit dem Zahlungsbetrag, wenn er  
mich zum Nationalrath vorschlage.

Zum Schluße möchte ich Euch nah  
dringend bitten, meiner Frau um Himmels-Willen von diesem Brief nichts  
zu sagen, da sie mich sonst sicher zur  
Annahme zwingen thäte.

Indes bleibe ich immer ein treues  
Parteimitglied und werde mich Ihren  
Anordnungen auf die Wahlen hin  
gerne fügen.

Mit patriotischem Gruß

Jakobus Ehrlich,  
G'Rathschräber und Spezereihändler,  
-ger



## Unsere Sprache

(Selbsterlebt)

Arbeite mit einem Dänen zusammen. In einem Gespräch sagt er etwas von «die Weib».

«Das Weib!» korrigiere ich ihn.  
Ganz verdutzt schaut er mich an,  
schüttelt den Kopf und sagt: «Ver-  
rückte Sprache, nicht einmal Weib  
ist weiblich.»

W. M.

**S OLOTHURN**  
**Hotel METROPOLE**  
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Das vollständig modernisierte Hotel  
befriedigt in jeder Hinsicht. — Gepflegte Küche.  
Feldschlösschen-Bier. — Garage.

(P)

Familie Hochstrasser.

Il Travaso, Rom